

AktennotizDurchgeführte Arbeiten:

Fotos zur Bestandesdokumentation

Auswahl von jeweils 6 Fichten je Feld im BHD-Bereich der 500stärksten Stämme

Fällung, Aststärkenmessungen & Stammscheibenentnahme

Kleinschneiden des Aushiebmaterials

Entfernen der Nummernplättchen am stehenden Bestand, um ein Einwachsen zu verhindern

Bestand:

Im Winter 2018/19 wurden im Zuge der Masterarbeit von Florian Ruge auf den Feldern 1 und 6 Umzugsversuche durchgeführt, anhand derer Rückschlüsse auf die Durchwurzelung / Standfestigkeit der Fichte bei unterschiedlicher Behandlung geschlossen werden sollte. In Feld 1 (Schematische Reduktion auf 1.000 N/ha) wurden 4 Bäume (= 96 N/ha) und in Feld 6 (Schematische Reduktion auf 2.500 N/ha) 12 Bäume (= 331 N/ha) entnommen. Damit sank die Zahl der einst belassenen Fichten auf 892 N/ha in Feld 1 und auf nur noch 1.713 N/ha in Feld 6. Eine weitere Vollaufnahme erübrigte sich aufgrund dieser „Störung“ in der seitherigen Bestandesentwicklung. Überdies ist Feld 5 (Nullfeld) bezüglich der Auswertung der Fichte mit Vorsicht zu genießen, da sich kaum noch herrschende Fichten aufgrund der massiven Konkurrenz durch die Kiefer finden lassen! Der Bestand ist hier inzwischen de facto ein Kiefernbestand mit unter- und zwischenständiger Fichte!

Bei einem h200 von rund 16 Metern war der vorgesehene Zeitpunkt der Erstdurchforstung lt. WET (Oberhöhe 12 bis 15 m) und damit einer Endauswertung der Fläche zwischenzeitlich etwas überschritten. In der Auskesselung und der unbehandelten Fläche ist dieser anvisierte frühe Zeitpunkt auch dringend nötig, wenngleich meines Erachtens hier nur ein defizitärer, motormanueller Eingriff technisch machbar sein dürfte. Wie sich in dem deutlich homogeneren und wüchsigeren Bestand in Krauchenwies aber gezeigt hatte, brennt auch bei über 17 Meter Oberhöhe in den beiden schematischen Reduktionen längst noch nichts an. Der Nachteil bei der Auswertung der Aststärkenmessungen dürfte sein, daß die grüne Kronen im Mittel bereits bei rund 5 Metern ansetzen. Dadurch lassen sich bezüglich der maximalen Aststärken auch nur Aussagen bis zu etwa dieser Höhe machen. Die Dicke der lebenden Äste über 5 Meter Höhe wird ab jetzt sehr stark von der künftigen Durchforstungsstrategie abhängen und könnte „gute“ Ausgangsqualitäten immer noch zunichte machen. Um den Datenumfang etwas zu erweitern, wurden neben den 3 Kesselzentral- und 3 Randbäumen in Feld 4 noch zwei weitere Fichten aus Feld 7 vermessen.

Die Versuchsfläche wird aufgegeben.

E. Lenk  
02.07.2020